Teltow klagt gegen Restitutionsbescheide

MAZ 07.07.06

Auf der Suche nach dem Kompromiss: Erster Runder Tisch zur künftigen Gestaltung des Ortsteils Seehof

TELTOW ■ Die Entscheidung ist gefallen: Die Stadt klagt gegen sechs Bescheide des Bundesamtes für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV), die die Rückgabe von Grundstücken in Teltow-Seehof an die jüdischen Erben Valerie und Peter Sonnenthal vorsehen. Die Klagen sind bereits am 5. Juli beim Verwaltungsgericht Potsdam eingegangen, bestätigte Gerichtssprecherin Dagmar Rudolph gegenüber der MAZ. Dabei geht es u.a. um den Wald an der Lichterfelder Allee sowie um das Biotop im östlichen Bereich.

Bis zuletzt war noch nicht ganz sicher, ob die Stadt von ihrem Klagerecht Gebrauch machen würde. Schließlich war für den 5. Juli ein erster Runder Tisch angesetzt, an dem neben Peter Sonnenthal auch die Fraktionsvorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung sowie Vertreter der Bürgerinitiative Wir in Seehof (BiWiS) teilnahmen. Ziel soll es sein, einen Kompromiss zur künftigen Gestaltung von Seehof und insbesondere zum Bereich nördlich der Lichterfelder Allee zu finden, für den die Sonnenthals einen Bebauungsvorschlag präsentiert haben. Als besonders strittig gilt die geplante Errichtung von Häusern auf den Waldflächen an der Allee sowie teilweise in Biotopen.

Bürgermeister Thomas Schmidt (SPD) sagte gestern: „Wir schöpfen die rechtlichen Möglichkeiten aus." Dies sieht er als legitimes Recht an. Derweil ist gestern ein Schreiben von Anne Glinka, Rechtsanwältin der Sonnenthals, bei der Stadt eingegangen. Darin wird mit Erstaunen festgestellt, dass die Klage ohne Legitimation von Stadtverordnetenversammlung und Hauptausschuss erfolgt. Dafür, diese einzuholen, hätte aber genug Zeit bestanden, zumal die Stadt schon im Herbst 2005 durch das BADV über die beabsichtigte Restitution informiert worden sein soll. Nicht zuletzt würde wegen der hohen Grundstückswerte die Wertgrenze von 25 000 Euro für laufende Geschäfte der Verwaltung laut Hauptsatzung überschritten, heißt es weiter.

Zum ersten Runden Tisch am Mittwoch schätzte der Bürgermeister ein: „Die Runde war geprägt von einem guten Geist." Alle Beteiligten seien willens, zu einem Ergebnis zu kommen. Als Moderatorin konnte Andrea Scharrenbroich, Mitglied im Gemeindekirchenrat, gewonnen werden. Laut Schmidt sei sie von dem Thema unbeeinflusst und habe das nötige Fingerspitzengefühl. Nach der konstituierenden Sitzung soll der zweite Runde Tisch am 2. August stattfinden. Den Teilnehmern wurde ans Herz gelegt, bis dahin ihre Standpunkte auszuformulieren, und insbesondere die Fraktionen sollten sich nach Möglichkeit auf eine Position einigen. BiWiS-Sprecher Richard Martin sieht nach der Mittwoch-Sitzung „die Chance zur Einigung. Der Anfang jedenfalls ist gemacht".

Bereits vor dem Runden Tisch hatten die Fraktionen Post von Anne Glinka erhalten. Sie rügt darin Mängel des 2004 bekannt gegebenen Flächennutzungsplanes, der die Wald- und Biotopflächen festschreibt. So sollen bei der Abwägung Fehler gemacht worden sein. Glinka kritisiert, dass die privaten Belange der Sonnenthals, die bei der Aufstellung des Plans der Stadt bekannt gewesen sein, nicht berücksichtigt wurden. Beispielsweise hätte es bereits 1993 einen Einspruch ihrer Mandanten, die damals durch den heutigen CDU-Stadtverordneten Florian Lewens vertreten wurden, gegeben. Doch darauf sei seitens der Stadt keine Reaktion erfolgt. So führt Glinka u.a. aus, dass hinsichtlich der Waldflächen an der Lichterfelder Allee keine gerechte Abwägung stattgefunden habe. Schon in dem 93er Einspruch sei darauf hingewiesen worden, dass es dort keinen schützenswerten Baumbestand gäbe und wegen des Wohnraumbedarfs eine Ausweisung von Bauland Vorrang haben müsse. *A.K.*